

Der Abgrund starrt zurück

Traumtagebuch der anderen Art

Von ElCidIV

Kapitel 3: Kannibalen

Kannibalen sind kein unzivilisiertes Volk, wie alle behaupten. Sie leben in Städten, tragen Schusswaffen und genießen ein hohes Ansehen. Zumindest hoffe ich, dass es sich um Kannibalen handelt, doch dazu später mehr.

Aber das ist nicht das, wovon ich berichten wollte. Ich erwähne sie hier nur am Rande, weil sie mir mitunter sehr von Nutzen sind.

Eigentlich wollte ich hier an dieser Stelle etwas von meiner ewigen Fehde schreiben. Ich nenne sie bewusst ewig, da nicht abzusehen ist, wann sie endet.

Die Sache ist die, ich kämpfe nicht gegen ein gigantisches Heer oder eine Gangsterbande. Nein, es handelt sich dabei um eine einzige Person, die mir immer wieder auflauert.

Es ist auch nicht so, dass ich mich dieser Person nicht längst entledigt hätte. Bereits etliche Male habe ich ihn vergiftet, erstickt, oder zerhackt. Doch immer erscheint er wieder in meiner Umgebung, als wenn nichts gewesen wäre.

Meine Freunde und Bekannten schütteln nur den Kopf und behaupten, es handele sich gar nicht um diese Person, sie sähe ihm nicht einmal ähnlich, doch ich sehe es eindeutig. So viele Verwandte kann niemand haben, also muss es sich um eine Art Klonverfahren handeln.

Die Kannibalen kaufen mir stets die Leichenteile ab. Ich denke, sie handhaben es damit wie mein Vater, wenn er zu seinen Lebzeiten von befreundeten Förstern Wildteile abkaufte – dankbar sein und möglichst keine Fragen stellen.

Sie essen so viel sie können und räuchern die Reste um sie später weiter zu verkaufen. Manchmal frage ich mich jedoch, ob sie das wirklich so machen.

Was wäre, wenn diese Leute nur vorgeben, echte Kannibalen zu sein und in Wahrheit meinen Feind einfach immer wieder neu zusammenlegen?

Vielleicht können Sie meine verzweifelte Hoffnung nun besser verstehen.